





# Bulgarien im Dreimächtepakt

## Feierlicher Staatsakt in Wien - Dreimächtepakt Freiheitssymbol der jungen Völker

Im Wiener Belvedere, dem über der Stadt thronenden Sommerhof des Prinzen Eugen von Savoyen erfolgte am Sonnabend im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt.

An der gleichen Stelle, an der erst vor wenigen Monaten Ungarn sich zu dem wichtigsten Instrument der neuen Ordnung bekannt hat, trat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop im Beisein des italienischen Außenministers Graf Ciano, des kaiserlich-japanischen Botschafters Oshima, des königlich-ungarischen Gesandten Szlojan, des königlich-rumänischen Geschäftsträgers Brabekianu und des slowakischen Gesandten Cernak den königlich-bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Dr. Filoff, den Staatssekretär im bulgarischen Außenministerium Schischmanoff zur Vollziehung der gemeinsamen Unterschrift.

## Die feierliche Unterzeichnung

Es war kurz nach 13 Uhr, als die hohen Gäste der Reichsregierung das von dem saboyardischen Löwen flankierte Portal im Belvedere-Park durchfahren und auf der Schloßfreiheit eintrafen, wo eine Ehrenformation Aufstellung genommen hatte.

Der Reichsaußenminister empfing nachher auf der blumengeschmückten Kaiserterrasse des Schloßes die geladenen Vertreter der drei Verbündeten Mächte und geleitete sie in den Goldenen Saal zur Vorbereitung des Staatsaktes. Dort hatte die deutsche und ausländische Presse Aufstellung genommen, um Zeuge des feierlichen Augenblicks zu werden.

## Der Reichsaußenminister

Begrüßte in kurzer Ansprache die Minister, Botschafter und Gesandten der verbündeten Mächte und teilte mit, daß die königlich-bulgarische Regierung den Wunsch ausgesprochen habe, dem Dreimächtepakt beizutreten.

Zum vierten Mal, so führte der Reichsaußenminister aus, sind wir heute zusammengelassen, um durch einen feierlichen Akt den Beitritt eines neuen Staates zum Dreimächtepakt zu vollziehen, und ich freue mich ganz besonders, daß es diesmal das Königreich Bulgarien ist, das dem Geiste nach schon immer bei uns stand und das jetzt den Entschluß gefaßt hat, sich auch unserem Pakt anzuschließen.

Der Reichsaußenminister erklärte nun, daß die Regierungen der im Dreimächtepakt vereinten Staaten übereingekommen seien, dem Wunsch der bulgarischen Regierung zu entsprechen.

Anschließend wurde das Protokoll über den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt verlesen.

Nach der feierlichen Unterzeichnung gab der königlich-bulgarische Ministerpräsident Dr. Filoff in deutscher Sprache eine Erklärung seiner Regierung bekannt.

Der Reichsaußenminister begrüßte sodann Bulgarien mit herzlichsten Worten als neues Mitglied des Dreimächtepaktes mit einer Ansprache, in der er die Grundsätze des Dreimächtepaktes noch einmal klar umriss.

Nach der Ansprache des Reichsaußenministers sprachen die Vertreter der verbündeten Mächte dem Ministerpräsidenten Bulgariens ihre Glückwünsche zum Beitritt aus.

## Das Wiener Protokoll

Das Protokoll, das am 1. März in Wien vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem japanischen Botschafter Oshima einerseits sowie vom bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Dr. Filoff andererseits über den Beitritt Bulgariens zu dem am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung von Bulgarien andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

### Artikel 1.

Bulgarien tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

### Artikel 2.

Sodern die im Artikel 4 des Dreimächtepaktes vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behandeln, die die Interessen Bulgariens betreffen, werden zu den Beratungen der Kommission auch Vertreter Bulgariens herangezogen werden.

### Artikel 3.

Der Wortlaut des Dreimächtepaktes ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und bulgarischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urchrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

## Filoff: Beitrag zur Neuordnung

Nach der feierlichen Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt gab der königlich-bulgarische Ministerpräsident, Professor Dr. Filoff, namens der bulgarischen Regierung folgende Erklärung ab:

„Der Wunsch des bulgarischen Volkes, in Frieden und guten Beziehungen zu seinen Nachbarn zu leben, hat ständig die bulgarische Außenpolitik geleitet. Das bulgarische Volk hat im Namen dieser Politik die mit den schweren Friedensbedingungen verknüpften Folgen des Weltkrieges mit Geduld ertragen, es hat aber immer die Hoffnung gehegt, daß das ihm zugefügte Unrecht durch friedliche Mittel wieder gutgemacht werden kann.“

Dieser Glaube hat sich im vergangenen Jahr durch die zwischen Bulgarien und Rumänien über die Dobruddschfrage getroffene Abmachung gerechtfertigt. Das verdankt Bulgarien den Achsenmächten, ihren großen Führern Adolf Hitler und Benito Mussolini, welche die Anregung zur Schlichtung dieser Frage ergreifen und die Wiederherstellung der alten Freundschaft zwischen Bulgaren und Rumänen möglich gemacht haben. Die Achsenmächte haben sich damit nicht nur den tiefempfundenen Dank des bulgarischen Volkes erworben, sondern auch ihre Entschlossenheit bewiesen, eine bessere und gerechtere Neuordnung in Europa einzuführen, in dem sie eine neue Epoche der Verständigung und Mitarbeit zwischen den Völkern eröffnet haben. Von dieser großen historischen Tatsache ausgehend, erblickt Bulgarien in dem zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Pakt ein Werkzeug dieser Politik, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Völkern die Möglichkeit zu geben, sich ruhig zu entwickeln, ihren Wohlstand zu fördern und einen gerechten und friedlichen Frieden zu gewährleisten.

Bulgarien tritt dem Dreimächtepakt bei, geleitet vom Wunsch, auch weiterhin im Rahmen seiner Möglichkeiten an der Erreichung dieses hohen Zieles mitzuarbeiten. Es bleibt dabei den mit seinen Nachbarn abgeschlossenen Freundschaftsverträgen treu, und ist entschlossen, die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion fortzusetzen und weiter zu entwickeln. Als treuer Partner des Dreimächtepaktes hoffe Bulgarien, seinen Teil dazu beizutragen, daß ein ständiger Friede und eine gerechtere Neuordnung garantiert wird.“

## Ribbentrop: Bulgarien ist nicht der letzte

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop schloß den feierlichen Staatsakt im Belvedere mit folgender Ansprache:

„Als Bevollmächtigter der Reichsregierung und im Namen der bevollmächtigten Vertreter Italiens und Japans und der ihnen angeschlossenen Staaten Ungarn, Rumänien und Slowakei begrüße ich das befreundete Bulgarien als neuen Partner des Dreimächtepaktes. Dem königlich-bulgarischen Ministerpräsidenten gratulieren wir auf das herzlichste zum Vollzug dieses für sein Land so bedeutsamen Aktes.“

Als nach Ausbruch des Deutschland durch die Kriegserklärung Englands und Frankreichs vom 3. September 1939 aufgeworfenen Krieges die Reichsregierung, die italienische Regierung und die japanische Regierung sich im September vergangenen Jahres zur Vereinbarung des Dreimächtepaktes entschlossen, war der Beweggrund ihres Handelns ein klarer und eindeutiger. Sie wollten durch Zusammenfassung der durch diese Staaten repräsentierten Mächte jeden Versuch Englands, weitere Staaten vor seinen Kriegswagen zu spannen, entgegenzusetzen und durch Konzentration aller politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kräfte der drei Großmächte England zur Vernunft bringen und zum Frieden zwingen.

Von vornherein lag es in der Absicht Deutschlands und seiner Verbündeten, weiteren Staaten, die das gleiche Ziel im Auge hatten, den Beitritt in den Dreimächtepakt zu ermöglichen. Bulgarien ist nunmehr der vierte Staat, der sich den drei Großmächten angeschlossen hat, und ich möchte hier der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß es nicht der letzte sein wird, der zu uns kommt. Im Gegenteil, ich bin sicher, daß mit der wachsenden Erkenntnis der wahren politischen Ziele der Verbündeten und der dahinterstehenden Macht, um diese durchzusetzen, immer weitere Staaten sich mit uns solidarisch erklären werden. Denn die Zielsetzung der Politik der Dreimächtepaktesstaaten war und ist immer die gleiche geblieben. Sie heißt: Durchsetzung und Sicherstellung des Lebensrechtes ihrer Völker in den ihnen naturgemäß zukommenden, das heißt ihrer Volksterritorien entsprechenden Räumen gegenüber den Mächten, die selbst im Kampf ums Überleben, zu Herrschaft und Unfähigkeit sind, diesen auszuweichen, ihnen aber dennoch den jungen Völkern mißgönnen.

Die Machtverhältnisse aber, die heute hinter dem Lebensanspruch der jungen Völker steht, ist eine ungeheure. Nach den siegreichen Jahren 1939/40 befinden sich in der Wertsphäre der in dem Dreimächtepakt zusammengeschlossenen Völker und deren, die noch zu uns stehen werden, Hunderte von Millionen Menschen. Die Arbeit aller dieser Menschen dient schon heute dem einen Ziele, dem endgültigen Siege der Sache der Verbündeten. In Europa streben alle diese Menschen, daß sie gegenüber der früheren unsicheren Existenz in einem sich ewig gegenseitig bekämpfenden europäischen Staatenkonglomerat von England, Frankreich und den in Zukunft in der Geborgenheit eines von England unabhängigen und von dem entstandenen starken Kraftzentrum der Achse beschützten Kontinent leben können. Alle diese Menschen wissen aber auch, oder zumindest ahnen es schon, daß sie in der kommenden großen Wästel Europas ihr künftiges und völkisches Eigenleben völlig frei gestalten und zu einer bisher vielleicht undurchdenklichen Höhe werden entwickeln können. Dieser kommenden, ebenso unabwendbaren wie glücklichen Entwicklung in Europa und Ostasien stemmt sich heute England, das diesen Krieg leichtfertig vom Jähne brach und nun seine eigene Katastrophe vor sich sieht, in einer letzten verzweifeltten Anstrengung entgegen. Aber seine Kraft reicht nicht mehr aus. In Wirklichkeit ist sie schon gebrochen. Verzweifelt ruft man fremde Völker um Hilfe an, aber auch diese - wenn sie wirklich gegeben werden könnte - läme zu spät und würde am Ende des Schicksals nichts mehr ändern. Verzweifelt greift Italien hinter dem Rücken Englands, um die Welt über seine wahre Situation hinwegzutäuschen und um die Ausbeutung seines Kampfes hinter einem Schleier, sei es von Versprechungen oder Drohungen, sei es von Lügen oder Verdrehungen, zu verbergen.

## Deutsche Tatkraft an die Stelle englischer Lügen

Das Jahr 1941 wird diesen Redeschleier englischer Propaganda endgültig zerreißen. Mit dem 1. März werden die Tatkraft an die Stelle englischer Lügen wieder die deutsche Tatkraft treten. Die Armeen der Achse sind ausmarchiert und zum Sprunge bereit, um England überall da anzupacken und zu schlagen, wo es sich zeigt. Am Ende dieses letzten Kampfes aber steht der Sieg aller jungen Völker und die endgültige Sicherung ihrer Stellung und ihres Lebensraumes in der Welt. Die heute hier vertretenen anderen Staaten stehen auf der Wacht und sind bereit, auch ihren Beitrag zum endgültigen Triumph unserer gemeinsamen Sache zu leisten. Wir repräsentieren die stärkste Machtkonstellation, die es wohl je auf der Erde gegeben hat. Die neue Weltordnung, die sie schaffen wird, wird eine gerechte und beständige sein. Im Kampf der Jugend gegen das Alter wird und muß zwangsläufig die Jugend siegen und ihre endgültige Freiheit erzwingen. Das politische Fundament, auf dem diese Freiheit errichtet wird, und ihr Symbol aber wird für alle Zeiten der Dreimächtepakt sein.“

## Führerempfang in Wien

Aus Anlaß des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt.

Der Führer gab in Wien im Schloß Belvedere aus Anlaß der Aufnahme des königlich-bulgarischen in den Dreimächtepakt in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop einen Empfang, an dem der kgl. bulgarische Ministerpräsident Prof. Dr. Filoff, der kgl. italienische Minister des Äußeren Graf Ciano, der kaiserlich-japanische Botschafter Oshima, der kgl. bulgarische Gesandte Draganoff, der kgl. ungarische Gesandte Szlojan, der slowakische Gesandte Cernak und der kgl. rumänische Geschäftsträger Gesandter Brabekianu teilnahmen.

Bei dem Empfang waren von deutscher Seite anwesend der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, Reichspropagandachef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, Reichsstatthalter Reichsleiter Valbur von Schirach, der deutsche Botschafter in Rom, von Madenitz, Unterstaatssekretär Dr. Gauß, ferner die führenden Mitglieder der Delegationen der Regierungen des Dreimächte-

Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den in Wien weilenden kgl. italienischen Minister des Äußeren Graf Ciano zu einem längeren herzlichen Gespräch.

Der königlich-bulgarische Ministerpräsident, Professor Dr. Filoff, verließ im Flugzeug Wien, um sich nach Sofia zurückzugeben. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop geleitete den bulgarischen Ministerpräsidenten zum Flughafen, wo er sich von ihm herzlich verabschiedete. Um 10.30 Uhr verließ auch der königlich-italienische Außenminister Graf Ciano im Sonderzug Wien.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop verließ etwas später im Sonderzug Wien.

## 740 000 BRT. Handelschiffsraum verlor der Feind im Monat Februar

Die Kriegsmarine mit 550 000 und die Luftwaffe mit 190 000 BRT. beteiligt - 67 Handelsschiffe durch Bombentreffer schwer beschädigt - Wirksame Angriffe auf Hafenanlagen und kriegerische Ziele an der britischen Küste, in Nordafrika und in und um London.

Berlin, 1. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eine Kampfflugzeugbesatzung besiegte trotz ungünstiger Wetterlage Hafenanlagen und kriegerische Ziele an der britischen Südküste wirksam mit Bomben.

In Nordafrika wurden drei Hafenanlagen der Commonwealth im Gebiet von Tobruk erfolgreich angegriffen.

An der letzten Nacht richteten sich Angriffe einzelner Kampfflugzeuge gegen Hafenanlagen in und um London.

Der Feind slog in der letzten Nacht mit einer größeren Zahl von Flugzeugen in die Deutsche Bucht ein, warf aber nur auf einigen Stellen Norddeutsche wenige Spreng- und Brandbomben. Es entstand nur geringer Gebäudeschaden. Kampfflugzeuge und Marineartillerie schossen je ein feindliches Kampfflugzeug ab.

Kriegsmarine und Luftwaffe führte den Handelskrieg gegen England im Monat Februar mit ganz besonderem Erfolg.

Feind verlor in diesem Monat insgesamt 740 000 BRT. Handelschiffsraum. An dem Erfolg ist die Kriegsmarine mit 550 000 BRT. und die Luftwaffe mit 190 000 BRT. beteiligt. 67 feindliche Handelsschiffe wurden außerdem durch Bombenangriffe schwer beschädigt. Mit dem Verlust eines Teils auch dieser Schiffe gerechnet werden.

## Luftwaffe versenkte 16000 BRT

Weitere acht Schiffe schwer beschädigt. - Kriegerische Ziele in England mit härteren Kampfflugzeugverbänden erfolgreich angegriffen. - La Valetta wirksam bombardiert.

DNB. Berlin, 2. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Kampfflugzeuge der bewaffneten Luftwaffe versenkten zwei Handelsschiffe von zusammen 8000 BRT. und beschädigten drei weitere Schiffe schwer.

Fernaufklärungsflugzeuge griffen in den letzten Abendstunden zwei Geleitzüge vor der spanischen Ostküste an, versenkten ein Handelsschiff von 8000 BRT. und trafen 5 große Schiffe so schwer, daß mit ihrem Untergang zu rechnen ist.

Erfolgreiche Angriffe härterer Kampfflugzeugverbände richteten sich in der Nacht zum 2. März gegen kriegerische Ziele in Hull, Cardiff, Southampton und Great Yarmouth sowie gegen Luftflughäfen in England, Hafenanlagen in Nordafrika und in und um London an der britischen Süd- und Südküste.

Deutsche Kampfflugzeuge besiegten kriegerische Ziele im Hafen La Valetta auf der Insel Malta wirksam mit Bomben aller Kaliber. In Beschießungen auf Hafenanlagen und Hafeneinfahrten wurden Bombentreffer erzielt. In Bontou mit zwei Geschützen versenkt.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit härteren Kräften an mehreren Stellen Westdeutschlands, vor allem im Raum um Köln, Spreng- und Brandbomben. In mehreren Orten wurden Wohnhäuser zerstört. Die Angriffe sind von militärischen und wehrwirtschaftlichen Zielen von erheblicher Bedeutung. Unter der Zivilbevölkerung sind eine Anzahl Tote und Verletzte in der Mehrzahl außerhalb der Luftschutzräume zu beklagen.

## Griechischer Flottenstützpunkt bombardiert

Erfolgreicher Angriff des deutschen Fliegerkorps auf La Valetta.

DNB. Rom, 2. März.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag enthält folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front keine starke Wehrmachtstätigkeit. Unsere Fliegerverbände haben Truppenstützpunkte und Verteidigungsstellungen, Versorgungsstützpunkte und Luftflughäfen mit Spreng- und Splitterbomben besetzt.

Wichtigster Flottenstützpunkt wurde wirksam getroffen. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben mit großem Erfolg den Hafen von La Valetta (Malta) wirksam angegriffen. Es wurde ein großer mit zwei Kanonen besetzter Brückenstapel versenkt.

In Ostafrika wurden feindliche Verbände im Gebiet von Arresa und im Gebiet von Sirgoot südwestlich von Arresa in die Flucht geschlagen.

## Aus aller Welt

Schweres Erdbeben in Griechenland - 10 000 Menschen in Larissa obdachlos

Athen, 3. März. Am Sonnabend wurde die Stadt Larissa von einer Erdbebenkatastrophe heimgesucht. Sechs Erdbeben zerstörten Gebäude, befindet sich das Post- und Telegraphenbüro. Ein weiterer Erdstöß wird aus der Stadt Larissa gemeldet, wo zwei Erdstöße werden aus Saloniki gemeldet, wo keine Verurteilung wurde.

## Schwere Stürme in USA

Keunoch, 3. März. Fast die ganzen Vereinigten Staaten wurden gestern von schweren Stürmen, teilweise auch von Schneestürmen, heimgesucht. Der Sturm erreichte vielfach die Stärke. An der mittelatlantischen Küste sind viele Todesopfer auf das Unwetter und seine Folgen zurückzuführen.

Streitauflösung bei der Internationalen Harvester Co. in Chicago, 3. März. Der Streit in dem Mc. Cormick-Werk in der International Harvester Comp. hat auf weitere Fabriken übergegriffen und zwar auf die Traktorenfabrik in Chicago und die Fabriken in Ridgemon und Koffala. Drei Fabriken sind geschlossen. Der Streit im Mc. Cormick-Werk umfaßt sämtliche 6000 Arbeiter. Insgesamt sind bei der Harvester-Company 13 000 Mann im Streit.



# Deutsche Truppen überschreiten die bulgarische Grenze

## Vom bulgarischen Volke lebhaft begrüßt — Sicherung gegen die britischen Maßnahmen in Südosteuropa

DNB, Berlin, 2. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Als Sicherung gegenüber den bekannt gewordenen britischen Maßnahmen in Südosteuropa sind nach Zustimmung der königlich bulgarischen Regierung seit dem 2. März Verbände der deutschen Wehrmacht im Einmarsch nach Bulgarien begriffen.

### Die einziehenden Truppen werden vom bulgarischen Volke lebhaft begrüßt. Sicherung gegen den britischen Friedensfeind

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien ist die unausbleibliche Antwort auf die frechen Drohungen, die gerade in den letzten Tagen von England an Rumänien und Griechenland ausgesprochen worden sind. Im Zusammenhang mit der Anwesenheit des britischen Außenministers Eden in Athen war der bulgarische Staat einem ständig zunehmenden äußeren Druck ausgesetzt, der unverkennbar dem Wunsch Englands entsprach, Südosteuropa zu einem neuen Schlachtfeld dieses Krieges zu machen. Der britische Gesandte in Sofia hat sich durch seine unangelegentlich mit der Bombardierung der bulgarischen Verkehrslinien gedroht, falls Bulgarien sich dem englischen Bündnis nicht gefügig zeige und sich an die Seite Englands im Kampf gegen die Achsenmächte stelle.

Insich dieser Bedrohung hat Bulgarien, das nicht allein durch das Bündnis im Weltkrieg, sondern auch durch das gemeinsame Schicksal in der Nachkriegszeit mit Deutschland verbunden ist, seinen Beitritt zum Dreimächtepakt vollzogen. Es befand damit das Vertrauen zu dem Entschluß der drei Großmächte, Europa anzuordnen werden. Gerade Bulgarien ist ja als Mitglied des Dreimächtepakts an der Spitze der europäischen Völker zu dem Entschluß der drei Großmächte, Europa anzuordnen werden. Gerade Bulgarien ist ja als Mitglied des Dreimächtepakts an der Spitze der europäischen Völker zu dem Entschluß der drei Großmächte, Europa anzuordnen werden.

Der Führer landete Seiner Majestät König Boris von Bulgarien und Anlaß des Beitritts zum Dreimächtepakt folgende Telegramme:

„Eure Majestät bitte ich in dieser Stunde, in der Bulgarien einen seiner Verbündeten zu Deutschland, Italien und Japan durch den Beitritt zum Dreimächtepakt Ausdruck gegeben hat, meine herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen eurer Majestät und für die glückliche Zukunft Bulgariens entgegenzunehmen.“

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sprach dem Königlich bulgarischen Außenminister Popoff zum Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt drablich seine Glückwünsche aus.

irgendwie mit diesen vertraglichen Verpflichtungen seinen Nachbarn gegenüber widersprechen würde, vielmehr hat sie ausdrücklich auf diese Abmachungen Rücksicht genommen und die Achtung der bulgarischen Lebensrechte voll und ganz zugesichert. Bulgarien weiß sich dessen sicher, daß der deutsche Einmarsch die friedliche Politik Bulgariens in keiner Weise berührt und in selbst entschlossen, sich jedweden Angriff und jeder Maßnahme, die eine Bedrohung fremder Interessen darstellen könnte, zu enthalten. Damit ist die einzig und allein der Sicherung des Friedens in Südosteuropa dienende Maßnahme der Reichsregierung in vollem Umfange und vor aller Welt eindeutig klarstellt. Ausschaltung jeglicher Bedrohung Europas durch den englischen Friedensfeind, das ist der Sinn und Zweck des Einzugs unserer Truppen in bulgarisches Gebiet. Diese Maßnahme wird sich genau wie im Falle Rumäniens, auch für Bulgarien als segensreich und friedensfördernd herausstellen. Darüber hinaus dokumentiert sie vor alle Welt den unbegrenzten Willen der Achsenmächte, den europäischen Lebensraum gegen jede Bedrohung von außen zu schützen und zu verteidigen.

### Der Führer an König Boris

DNB, Reichsgasthof, 2. März.

Der Führer landete Seiner Majestät König Boris von Bulgarien und Anlaß des Beitritts zum Dreimächtepakt folgende Telegramme:

„Eure Majestät bitte ich in dieser Stunde, in der Bulgarien einen seiner Verbündeten zu Deutschland, Italien und Japan durch den Beitritt zum Dreimächtepakt Ausdruck gegeben hat, meine herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen eurer Majestät und für die glückliche Zukunft Bulgariens entgegenzunehmen.“

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sprach dem Königlich bulgarischen Außenminister Popoff zum Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt drablich seine Glückwünsche aus.

### Telegramm Popoffs an Ribbentrop und Ciano

Als Anlaß des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt hat der bulgarische Außenminister Popoff an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den italienischen Außenminister Ciano folgende Telegramme gerichtet, in denen er die herzlichsten Wünsche für die Völker der beiden verbündeten Nationen ausdrückt.

### Ministerpräsident Tsiolkoff beim König

Zu seiner Empfangung bei der Ankunft in Sofia.

Der bulgarische Ministerpräsident Professor Tsiolkoff ist in Begleitung des deutschen Gesandten, Freiherrn von Nitzsch, sowie des Generalsekretärs des Ministeriums, Generalen Zerkow und des Generalsekretärs des bulgarischen Außenministeriums, Schischmanoff, und des Beamten der Konsulate, Legationssekretärs Balan, im Sonderzug der deutschen Reichsregierung auf dem Militärflugplatz in Sofia eingetroffen. In ihrer Begleitung waren erschienen: Mitglieder der bulgarischen Regierung, Kommandant General Popoff, der Chef der bulgarischen Luftwaffe General Bojdzoff, Vertreter des Hofes, sonstige Vertreter der zivilen und militärischen Behörden sowie Mitglieder der deutschen Gesandtschaft. Ferner

... man den stattlichen Gesandten Graf Magajrali mit seinen Mitgliedern der italienischen Gesandtschaft.

Die Straßenzüge, durch die der Ministerpräsident mit seiner Begleitung den Weg nahm, waren von Menschenmengen umfäumt, die die vorbeifahrenden Wagen mit Hurraufen begrüßten. Die Häuser, die bereits gestern spontan geflaggt hatten, prangten auch heute im festlichen Schmuck.

Kurz nach seiner Ankunft wurde Ministerpräsident Tsiolkoff vom König zur Verichterstattung empfangen. Am frühen Nachmittag trat die Regierungsmehrheit der Kammer zu einer vertraulichen Sitzung zusammen, um einen Bericht des Ministerpräsidenten entgegenzunehmen. Vorher fand noch eine Sitzung des Ministerrats statt.

Nach seinem Empfang bei König Boris hat Ministerpräsident Tsiolkoff dem Vertreter der Agenzia Stefani in Sofia einige Erklärungen abgegeben. Der Ministerpräsident äußerte seine Genugtuung über das geschichtliche Ereignis, „das die unüberbrückliche Freundschaft Bulgariens mit den starken Völkern Italiens, Deutschlands und Japans festerlich bekräftigt“. Er habe vollstes Vertrauen, daß die Ziele erreicht werden, die der Politik der Achse zugrunde liegen.

### Churchills diktatorische Vollmachten erneut verstärkt

Stockholm, 28. Februar. Im britischen Unterhaus fand am Donnerstag eine Debatte statt, die wieder einmal zeigte, wie wenig Churchill auf die sonst von ihm immer im Runde geführte „Demokratie“ Rücksicht zu nehmen pflegt, wenn demokratische Einrichtungen seinen Plänen hinderlich im Wege stehen. Ein aus dem Jahre 1765 stammendes Gesetz, das Unterhausabgeordneten die gleichzeitige Bekleidung von Staatsstellungen verbietet, sollte auf Geheiß Churchills durch eine Gesetzesvorlage außer Kraft gesetzt werden, die dem Moskauer Botschafter Sir Strafford Cripps, dem britischen Botschafter in Madrid, Sir Samuel Hoare und dem Oberkommissar für Kanada, Malcolm MacDonald, die Beibehaltung ihrer Unterhausmandate ermöglichen sollte.

Wie sehr Churchill daran lag, daß keine ihm entgegenstehenden Kreaturen weiter auch im Unterhaus für seine Katastrophenspolitik wirken können, geht daraus hervor, daß der Kriegsverbrecher mehrfach persönlich in die Debatte eingriff und unter Hinweis auf den Kampf ums Leben, den England und jetzt bestehen müsse, im drohenden Tone um Annahme der Vorlage ersuchte.

Der unabhängige Labour-Abgeordnete Mac Govern erklärte zwar, es sei schwer, beschuldigende Gründe für die Ernennung von Cripps, Hoare und MacDonald auf ihren Posten zu finden, und der Konservative Piddihorn wagte sogar den idiosyncratischen Einwand, daß die Vorlage die parlamentarische Verfassung abändere. Auf ein erneutes Eingreifen Churchills ließ Piddihorn jedoch seine Bedenken fallen, worauf es Unterhaus die neue Erweiterung der diktatorischen Vollmachten des britischen Premiers über sich ergehen ließ.

Der unabhängige Labour-Abgeordnete Mac Govern erklärte zwar, es sei schwer, beschuldigende Gründe für die Ernennung von Cripps, Hoare und MacDonald auf ihren Posten zu finden, und der Konservative Piddihorn wagte sogar den idiosyncratischen Einwand, daß die Vorlage die parlamentarische Verfassung abändere. Auf ein erneutes Eingreifen Churchills ließ Piddihorn jedoch seine Bedenken fallen, worauf es Unterhaus die neue Erweiterung der diktatorischen Vollmachten des britischen Premiers über sich ergehen ließ.

### Hefige Zusammenstöße im USA-Senat wegen der Englandhilfe

Newport, 1. März. Die Debatte des Senats um das Englandhilfegesetz beschäftigte, daß sich die Regierungsmehrheit härter an der Aussprache zu beteiligen beginnt. Während einer Rede Wheelers kam es mehrfach zu lebhaften Auseinandersetzungen mit den Anhängern der Vorlage. Besonders heftige Zusammenstöße hatte Wheeler mit dem Vorsitzenden des Senatsausschusses George, als Wheeler betonte, daß das Englandhilfeprogramm zugunsten anderer Nationen Amerika seiner eigenen Verteidigung berauben werde. Dieses Gesetz, sagte Wheeler, würde nicht von jemandem entworfen, der in der nächsten Zeit einen Angriff befürchtet, sondern von Veronesi, die ohne Rücksicht auf Menschenleben, Freiheit oder Geld verweigert bemüht sind, England und einer Reihe anderer nichtgenannter Nationen zu helfen. Verbasteten Widerspruch löste bei der Regierungsmehrheit ferner die Feststellung Wheelers aus, daß Roosevelt nachdem ihm eine Reinigungsaktion im Innern mißglückt sei, er eine solche auf internationalem Gebiet versuche, um die Welt von Persönlichkeiten zu befreien, mit denen Roosevelt nicht übereinstimme.

Einen weiteren Höhepunkt bildete ein Angriff Wheelers auf den Umfang der Vollmacht für Roosevelt. Das Gesetz sei so vage, daß Roosevelt alles steuern könne. Der Präsident sei zweifellos auch ermächtigt, Krisen, unglückliche Mitglieder, Bücher in Blindenschrift, Sorge und Kreuze für die zahllosen späteren Opfer seiner Torheit usw., herbeizulenken zu lassen. Das Gesetz berücksichtige jedes Land, nur ein einziges nicht, nämlich die Vereinigten Staaten von Amerika selbst. Der demokratische Senator Maloney, der für Annahme des Gesetzes eintrat, legte einen Zusatzantrag vor, der den Einsatz der USA-Flotte für Geleitzüge ausdrücklich verbiete.

Einem weiteren Höhepunkt bildete ein Angriff Wheelers auf den Umfang der Vollmacht für Roosevelt. Das Gesetz sei so vage, daß Roosevelt alles steuern könne. Der Präsident sei zweifellos auch ermächtigt, Krisen, unglückliche Mitglieder, Bücher in Blindenschrift, Sorge und Kreuze für die zahllosen späteren Opfer seiner Torheit usw., herbeizulenken zu lassen. Das Gesetz berücksichtige jedes Land, nur ein einziges nicht, nämlich die Vereinigten Staaten von Amerika selbst. Der demokratische Senator Maloney, der für Annahme des Gesetzes eintrat, legte einen Zusatzantrag vor, der den Einsatz der USA-Flotte für Geleitzüge ausdrücklich verbiete.

### Bombenerplosion an einem Burenkriegerdenkmal in Island

Newport, 1. März. Wie Associated Press aus Dublin meldet, explodierte in unmittelbarer Nähe des Denkmals für die Gefallenen im Burenkrieg in Ellabek Ros eine Bombe. Die wohl hörbare Bombe richtete jedoch keinen Schaden an. Die Polizei beschuldigte die irische republikanische Armee, daß sie versucht habe, das Denkmal in die Luft zu sprengen.

## Solo der Narr

Roman von Walter Fritz Dietrich

Vertriebsrecht bei Central-Bureau für die deutsche Presse GmbH, Berlin SW 68, Friedrichstraße 16

(Nachdruck verboten.)

In diesem Tone ging es noch einige Zeit weiter; dann aber schlug das Spiel ganz unermittelt und plötzlich um. Einige Minuten überleitenden Worten, die besagten, daß eine Zeit zwischen den Begebenheiten verstrichen war, setzte sich die Szenenfolge folgendermaßen fort:

Solo: „Mein Lieb, ich bin nach deinen Küßen küßern!“

Solo: „Vertueß dir's nur! Ich hab dir was zu sagen! Wir sind bald nicht mehr zwei, sind bald zu drei!“

Solo: „Das Kind wird wohl von einem andern sein!“

Unter den Zuhörern machte sich eine starke Bewegung bemerkbar, und des Minuten bemerkbar! Edith schrie auf sich gerichtet, Fred von Bergen aber war wie ein Leinentuch. Er hatte die Empfindung, als wenn ein Mensch ihm fortwährend eine Schlinge um den Kopf, die sich jeden Augenblick zuziehen mußte.

Der Generaldirektor sah sich auf die Lippen und beugte schon, diese Zirkelclowns in sein Haus geladen zu werden. Konnte er aber auch wissen, was sie für Scherze machen würden? Er wurde durch die sich jetzt ergehenden Gerüchte aus seinen peinlichen Gedanken gerissen, ohne so schnell daran etwas ändern zu können, verlor er nun die Stimme des berühmten Spakmachers, die sich plötzlich verändert war, spitz und scharf wie Messer-

klischee empfand sie auch der junge Bräutigam, während die übrigen Anwesenden zuerst erstaunt und dann verwirrt waren. Solo schrie gellend, daß es den Leuten in den Kören dröhnte: „Du Lügner, Schuft, Verführer!“

Solo: „Du Lügner, Schuft, Verführer!“

Solo: „Du Lügner, Schuft, Verführer!“

Solo: „Du Lügner, Schuft, Verführer!“

Solo: „Du Lügner, Schuft, Verführer!“

Solo: „Du Lügner, Schuft, Verführer!“

Solo: „Du Lügner, Schuft, Verführer!“

Solo: „Du Lügner, Schuft, Verführer!“

Solo: „Du Lügner, Schuft, Verführer!“

Solo: „Du Lügner, Schuft, Verführer!“

Solo: „Du Lügner, Schuft, Verführer!“

Solo: „Du Lügner, Schuft, Verführer!“

Solo: „Du Lügner, Schuft, Verführer!“

Solo: „Du Lügner, Schuft, Verführer!“

gewesenen. Die beiden sich ohrfeigenden Clowns waren bei ihrem komischen Kampfe bis vor das Brautpaar gekommen.

Als Solo gerade vor dem Bräutigam angefangen war, drehte er sich blitzschnell herum, sprang vom Podium herunter und versetzte dem jungen Manne eine solche Ohrfeige, daß er mit seinem Sessel umstürzte und auf dem Schoß einer hinter ihm stehenden Dame landete.

Einen Augenblick lächelndes Entsetzen. War dieser Clown plötzlich wahnsinnig geworden? So und nein! Das Ende dieser Komödie war allerdings vorgesehen; aber was dann kam, überraschte selbst den Witzspieler Solo vollständig.

Solo war durch die Aufregung und das Spiel, dessen Sinn und Inhalt ihn so furchtbar bewegte und anging, sowie durch den Anblick des jungen Mannes, den er als den Mörder seines einzigen geliebten Kindes ansah, plötzlich wieder dem Wahnsinn verfallen.

Schweratmend stand er in seiner Clownsmaske vor Fred, der sich mit Mühe wieder aufrappelte, und schrie ihm ins bleiche Gesicht: „Du bist der Lügner, Schuft, Verführer! Hast du vielleicht nicht ein kleines Mädchen, fast noch ein Kind, mit glatten Lügen und Versprechungen verführt? Sie war meine Tochter, mein ein und alles, war das Kind des Clowns, der dabei seine Späße machen mußte! Zur Mutter hast du, Schuft, dieses Kind gemacht, und als sie in Verzweiflung und Angst sich dir anvertraute, hast du sie noch beschimpft und dann verlassen!“

Man hatte Anstalten gemacht, den anscheinend verrückt gewordenen Clown zu packen und fortzubringen; aber als man nun dessen Anklage gegen den jungen Mann hörte, sah, wie verächtlichen Eindruck die Worte Solos auf den Bräutigam ausübten, der leichenblau und mit schlotternden Knien sich kaum aufrecht zu halten vermochte und mit angsterfülltem Gesicht den Ankläger anstarrte, ließen sie davon ab. Jeder sahite nur allzu deutlich, daß hier ernste Abrechnung gehalten wurde.

In wahnsinniger Wut und Verzweiflung schrie Solo Fred entgegen: „Was glaubst du, Clender, wohl, wohin mein armes Kind gegangen ist? Ins Wasser ging sie in ihrer Angst und Not! Du bist der Mörder und dazu der deines eigenen Kindes! Nun willst du Hochzeit machen mit einer anderen, die dich für einen Mann von Anstand und Ehre hält! So sag's ihr doch, gefesse, wer du bist und was du getan! Mein Leben hast du zerstört mit dem meines armen Kindes; und nun willst du ein Leben führen, wie es dir gefällt! Nein, das wird dir nicht gelingen! Die tote Dorrit und das Kind rufen dich!“

Fred von Bergen blieb stumm und regungslos. Er wachte nichts gegen diese niederschmetternden Vorwürfe zu erwidern; nur ein hilfloses Stammeln kam von seinen blutleeren Lippen, das seine ganze Schuld bekundete: „Dorrit! Dorrit! Ist tot! Das Kind ist tot!“

„Ja, ja! Tot, tot! Clender Mörder! Habe ich dich endlich?“

Ehe es jemand verhindern konnte, packte Solo den jungen Mann, der vor Entsetzen wie gelähmt war, und legte ihm seine knochigen Hände um den Hals. Mit irden Augen und leuchtendem Atem riß er den widerstandlosen Menschen zu sich und ließ ihn nicht los.

„Solo, Solo!“ schrie jetzt Solo, der zu seinem Schrecken sah, daß dieser den jungen Mann würgte. Von Entsetzen gelähmt, sahen die Menschen herum alle, wie sich Fred in Todesangst verzweifelt wehrte. Einige Herren sprangen hinzu und versuchten, den Clown von seinem Opfer abzubringen; aber der hatte in seinem Haß und seiner Verzweiflung ungeheure Kräfte.

Fred vermochte nicht, sich aus den würgenden Griffen zu befreien. Auch die anderen Männer waren nicht schnell genug dazu imstande. Als man den rasenden Clown endlich von seinem Opfer losgerissen hatte, sank Fred leblos zusammen. Solo aber, von mehreren Männern gehalten, lachte gellend auf, als er sein Opfer vor sich liegen sah! Dann plötzlich fing er an zu weinen wie ein Kind. Ohne den geringsten Widerstand ließ er sich aus dem Saale wegführen.

Solo warf noch einen betnabe bestiebigenden Blick auf den leblosen Fred von Bergen, dann folgte er auf die barocke Aufforderung einiger Diener seinem unglückseligen Kollegen. Beide wurden in einem Kraftwagen zur Polizei gebracht.

Den still und stumm daliegenden Bräutigam trug man in ein anderes Zimmer, wo ein anwesender Arzt ihn untersuchte. Nur der Generaldirektor war dabei und ein alter Diener. Beide erwarteten in größter Erregung die Feststellung des Untersuchenden. Dieser hatte sich kaum über den jungen Mann gebeugt, hatte seine Augen angesehen und den Puls gefühlt, als er sich schon wieder aufrichtete.

„Nun, Professor?“ fragte Milton erregt und mit zitternder Stimme.

„Nichts mehr zu machen!“ klang es tonlos. „Tot!“

„Großer Gott!“ stöhnte der Hausherr auf. „Mein armes Kind!“

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen.





# Aus der Heimat.

## Schafft Wasserfurchen!

Wenn der Schnee schmilzt und der Boden noch fest gefroren ist, bilden sich Pfugen und Furchen des Schmelzwassers auf dem Acker. Sobald dieses Wasser längere Zeit auf den Saatfeldern verweilt, müssen diese leiden.  
Ein sorgfältiger Bauer schafft deshalb bereits im Herbst, kurz nach der Beendigung der Winterarbeiten, Abzugsabläufe für das Regenwasser. Der Bauer sagt dazu: „er fährt Wasserfurchen“. Wo dieses im Herbst verläuft wurde, weil es an Orten schließt oder weil der Bauer bei der Wehrmacht dient, muß bei der Schneeschmelze aufgepaßt werden und dem Wasser mit Spaten und Schaufel eine Abzugsmöglichkeit geschaffen werden.

## Wichtige Landuntersuchungen

Vom Eintagsfliegen zur Jungheute. Leistungskarte. Legenheiten wünscht sich jeder Bauer. Lange Tiere anerkannter Wirtschaftsrassen und sorgfältige Pflege, schon beim Eintagsfliegen angefangen, bieten die beste Gewähr für eine gute Leistung. Ueber dieses wichtige Gebiet bringt der Reichsleiter Leipzig am 7. März um 11.10 Uhr, einen Vortrag, verfaßt von Maria Krone, Halle-Cöllwitz.

Die Wirtinnen... vom Bauern. Nachdem wir durch den Reichsleiter Leipzig am 21. und 26. Februar bei seinem Gang durch die landwirtschaftlichen Institute der Universität Halle mit den Vorlesungsarbeiten des Pflanzenzüchters und der Maschinenlehre bekanntgemacht worden sind, beehren wir ihn am 3. März, um 11.10 Uhr, in das Reich der Tierärztlichen Lehranstalt in Leipzig, um hier auch das Karakul-Schaf als den Träger des wertvollen und vielbegehrten Pelzvermögens kennen zu lernen und sich über die Unterhaltung sprechen. Professor Gärner und seine Mitarbeiter über ihre interessanten Aufgaben. Die Sendung erfolgt am März, um 11.10 Uhr, vom Reichsleiter Leipzig.

## Gemüselieferanten in Schwarzblechdosen

In diesen Tagen kommen Gemüselieferanten in Schwarzblechdosen zur Ausgabe an die Verbraucher. Eine frühere Ausgabe war nicht möglich, weil die frostempfindlichen Konserven während der langandauernden Frostperiode in der zuständigen Zeit nicht eher von der Fabrik zum Verteiler gebracht werden konnten. Da hierin die Konserven bei den Konservenfabriken unter deren besonders günstigen Lagerbedingungen länger, als ursprünglich vorgesehen war, aufbewahrt worden sind, reicht die Haltbarkeit der Konserven mindestens bis Mitte April 1941. Das haben Untersuchungen der jüngsten Zeit eindeutig bestätigt. Die Aufdrucke auf den Schwarzblechdosen, die von einer Haltbarkeit nur bis Ende Februar sprechen, sind daher überholt. Eine Aufbewahrung dieser Konserven über den April hinaus empfiehlt sich jedoch nicht, da eine langjährige Lagerung in den Haushaltungen vielfach nicht möglich ist.

## Sächsische Nachrichten

### Grundsteuerbeiträge für Arbeiterwohnstätten

Der Oberfinanzpräsident Dresden weist auf folgendes hin: Anträge auf Gewährung von Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten nach § 29 des Grundsteuergesetzes sind spätestens bis zum 31. März des auf das Kalenderjahr der Bezugserichtigkeit folgenden zweiten Kalenderjahres zu stellen. Am 31. März 1941 läuft deshalb die Auftragsfrist für Arbeiterwohnstätten, die im Jahre 1939 bezugsfertig geworden sind, ab. Ausnahmsweise dürfen aber bis zum 31. März 1941 auch noch Anträge für Arbeiterwohnstätten, die in der Zeit vom 1. April 1937 bis zum 31. Dezember 1938 bezugsfertig geworden sind, gestellt werden. Die Anträge sind mit den erforderlichen Unterlagen beim Bürgermeister (Oberbürgermeister) der Gemeinde einzureichen, in der die Wohnstätte liegt.

Wartungskosten. Reisender. Der 27-jährige Adolf B. aus Albersheim im Sudetengau reiste seit längerer Zeit im Reiches umher und führte Diebstähle und Sachbetrügereien aus. In der letzten Zeit hat sich der Betrüger auch in Adorf, Zwickau, Altenburg und anderen Städten betätigt. In Marktredwitz besaß er in zwei Hotels Adressen, eine weitere in einem Gasthaus in Schwarzenberg. In Beverfeld, Schwarzenbach und anderen Orten besaß er Diebstähle. In einem Falle stehlen ihm 200 Mark, in einem anderen 100 Mark in die Hände. Jetzt konnte der Gauner dingfest gemacht werden.

### Verdunklungszeiten:

Dienstag von 18.44 bis 7.39 Uhr  
Mittwoch von 18.46 bis 7.37 Uhr

## Standesamts-Nachrichten

### für Monat Februar 1941.

Geburten: Edith Helga, Tochter des Hefeurs Joh. Erhard Georgi und seiner Ehefrau Erna Erila geb. Kotte. Ernst Kurt, Sohn des Maschinenarbeiters Emil Paul Schäfer und seiner Ehefrau Klara Hulda geb. Claus. Erna Hannelore, Tochter des Monteurs Walter Johannes Dutschmann und seiner Ehefrau Martha Erna geb. Zumppe. Kurt Peter, Sohn des Kraftfahrers Paul Kurt Klotzke und seiner Ehefrau Ida Martha geb. Freudenberg. Elsa Ursula, Tochter des Arbeiters Friedrich Max Bögel und seiner Ehefrau Clara Elsa geb. Georg. Gertrud Ingeburg, Tochter des Tischlers Alfred Kurt Opitz und seiner Ehefrau Martha Gertrud geb. Reifner.

Eheschließungen: Kapellmeister Heinrich August Emil Luge, Dresden mit Marie Ella verw. Freitag geb. Förster, Aufwartung, hier. Autolichtmonteur Alfred Bernhard Dreßler hier mit Irene Muchala, Spulerin, hier. Landwirt Karl Heinz Johannes Stein, hier mit Bertha Meta Ingeborg Schade, Wirtschaftsgeschäftin, hier. Kaufm. Angestellter Paul Max Kock, hier mit Auguste Lina verw. Lehmann geb. Jentich, hier. Fleischer Martin Georg Barnitz, hier mit Anna Frieda Reichmann, Hausangestellte, hier.

Sterbefälle: Maurer Friedrich Hermann Kengel, 79 Jahre alt. Rentner Otto Emil Kind, 76 Jahre alt. Minna Auguste Behnisch geb. Barthel, 79 Jahre alt. Erdmutter Clara Elsa Pleßig geb. Spann, 61 Jahre alt. Gutsauswärtlerin Amalie Auguste Tamme geb. Winkler, 78 Jahre alt. Julie Dreßler geb. Dintel, 55 Jahre alt. Rentner Ernst Benjamin Bruno Arnold, 86 Jahre alt.

## Die Kriegsdienstkarte

Mitwirkung der Schule bei dem Kriegsdienst der sächsischen Jugend

Die Gebietsführung der HJ hat mit Genehmigung des Reichsausschusses der Kriegsdienstkarte eingeführt. Die Kriegsdienstkarte dient gegenüber der HJ, der Schule, dem Betrieb und der Elternschaft als Nachweis über den Dienst in der HJ und den Kriegsdienst der sächsischen Jugend. Sie soll den an der Erziehung der Jugend beteiligten Faktoren eine Uebersicht über den gesamten Einfluß der Jugend ermöglichen.

Soweit die Schule hierbei beteiligt ist, ist vom Ministerium für Volksbildung folgendes angeordnet worden:  
Die Lehrkräfte haben dem Jungen oder dem Mädchen für jeden Monat auf einem vor diesem vorzulegenden und auszufüllenden Vordruck durch die Unterrichts- zu bezeichnen, an welchen Tagen und auf wieviel Stunden in den Jungen oder das Mädchen zum Kriegsdienst im Rahmen der Schulzeitung herangezogen werden und welcher Art dieser Dienst war. Nach Ablauf eines Kalenderjahres haben die Klassenlehrer zu bezeichnen, daß sie von den durch den Scharführer erfolgten Eintragungen über den Kriegsdienst der Jungen oder des Mädchens Kenntnis genommen haben. Weiter haben zu den gleichen Zeitpunkten die Lehrkräfte auf der Kriegsdienstkarte unterzeichnet zu bezeichnen, zu welchen Zeiten und in welcher Art sie den Jungen oder das Mädchen in dem abgelaufenen Kalenderjahr zu Kriegsdienstleistungen im Rahmen der Schulzeitung herangezogen haben.

Im Rahmen der Schulzeitung können die Lehrkräfte Kinder und Jugendliche zu besonderen Kriegsdienstleistungen heranziehen. Dazu gehören beispielsweise Dienstleistungen in der Schulbucherei, in den Lehrmittelsammlungen, in den Schulwerkstätten und Werkstätten, in den Schulgärten oder in den Lichtbildstellen, in den Ordnungsdiensten und Reinigungsarbeiten sowie leichte Handhabungsarbeiten in den Klassenzimmern und sonstigen Schulräumen, zufälliges Sammeln von Altmaterial, Noten- und Hilfsdienste für Schulen. Es handelt sich dabei um Maßnahmen der Schule. Sie unterliegen daher auch der Aufsichtspflicht und damit der Verantwortung der Lehrkräfte. Der Einfluß erfolgt in Gruppen; sein Umfang und seine Art richten sich nach den örtlichen und zeitlichen Gegebenheiten und nach der Zahl der verfügbaren Lehrkräfte und der zu erziehenden Kinder und Jugendlichen. Als Einflüsse kommen das Wochenende und die Freizeiten, im übrigen alle Tagesstunden in Betracht, an denen die Jugendlichen nicht nachweislich von anderen Stellen beansprucht werden. Es liegt im Interesse der Schulen wie vor allem auch der Jugend, daß von solchen Einflüssen weitestgehend Gebrauch gemacht wird.

## Heute Erbsen-Rauchfleisch, morgen Wiegebraten

220 000 Werksverpflegung im Sachgau - Trotz des Krieges hundertprozentige Steigerung

„So schmackhaft und nahrhaft kann mit meine Frau das Essen zu Hause gar nicht herrichten“, sagt ein schmunzelnd ein kräftiger Webmeister. „und dabei für nur 35 Pfennig!“ Erbsen mit Rauchfleisch und hinterher Boudin mit Fruchtlohe gibt es heute, morgen heißt Wiegebraten mit Sauerkraut und Kartoffeln und als Nachtisch Aprikosen mit dem Kuchenplan, und so wechelt Tag für Tag ein Essen besser als Qualität das andere. Die gesunde Ernährung ist außerordentlich wichtig, und die Betriebsführer haben dies auch erkannt und fördern die Werksverpflegung in weitestgehendem Maße. Sie geben täglich Zuschüsse für die Küche, die sich auf durchschnittlich 15 bis 20 Pfennig je Portion belaufen, bei Gefolgschaften von mehreren tausend Männern und Frauen will dies schon etwas heißen. Auch die Errichtung einer modernen Werksküche, die rund 30 000 Reichsmark erfordert, und die laufende Erhaltung (Küchenpersonal) verlangen ständig große Mittel. Der deutsche Betriebsführer weiß aber, daß Sozialismus gleichbedeutend ist mit ständiger Umformung der Schaffens; gilt es doch, deren Schaffenskraft und Leistungsfähigkeit zu erhalten und wenn möglich zu steigern. Warmes Essen in den Betrieben ist hierfür eine der wichtigsten Voraussetzungen.

Im Preis und Qualität dauernd überprüft

Im Gau Sachgau geht es auf dem Gebiete der Werksverpflegung ständig aufwärts. Beträgt die Zahl der Werksverpflegten vor Jahresfrist rund 100 000, so ist sie inzwischen auf 220 000 Personen gestiegen und dies trotz des Krieges, wo es nicht möglich war, allen Anträgen auf Errichtung von Werksküchen gerecht zu werden. Diese 220 000 Schaffens verteilen sich auf rund 1500 Betriebe, von denen 788 eigene Werksküchen haben. 808 Betriebe, die eigene Küchen bauen wollen, werden inzwischen ebenfalls versorgt, so z. B. durch Fernverpflegung, wozu zwei Großküchen in Coswig und Reichen zur Verfügung stehen, die allein täglich je 7000 Portionen verlieren. Dann gibt es noch reine Angestelltenküchen, denen 15 000 Angestellte ihr leibliches Wohl verbanken. Weiter sind auch Abkommen mit Gaststätten getroffen worden, die vor allem mittelgroße Betriebe gut beliefern können. Ueberall sorgt die Deutsche Arbeitsfront dafür, daß in Qualität und Preis größte Ordnung herrscht und garantiert damit den zehntausenden schaffenden Volksgenossen eine ganz vorzügliche „Unterlage“ für die tägliche Arbeit. Wenn das Essen in der Werksverpflegung so gut ausfällt, so ist das einmal in der Sonderausbildung der Werksküche begründet, zum anderen aber auch darin, daß der Werksverpflegung manche Sonderzuteilung zufließt. Sonst wäre es gar nicht möglich, für die wenigen Fleischwaren, die der Schaffung abgibt, so reichlich Fleischgerichte zu geben.

Während die Fernverpflegung und die Versorgung durch Gaststätten nach Ende des Krieges wieder verschwinden werden, wird man an einer Einrichtung festhalten, die sich gerade jetzt besonderer Betreuung erfreut, der

### Gemeinschaftsküche mehrerer Betriebe.

Zehn solcher Gemeinschaftsküchen sind im Gaugebiet bereits eingerichtet, und zwar in Glashütte, Döbeln, Plauen, Leipzig und Reuditz, wozu in diesen Tagen noch Adorf tritt. In diesen Gemeinschaftsküchen lassen durchschnittlich 12 bis 16 Betriebe ihr Essen kochen und holen es mittags ab. Es handelt sich hier um Mittel- und Kleinbetriebe. Diese zehn Gemeinschaftsküchen betreuen zusammen rund 120 Betriebe mit durchschnittlich je 40 Gefolgschaftsmitgliedern.

Wie hatten Gelegenheit die Gemeinschaftsküche in Reuditz zu besuchen. Hier herrscht gegen 11 Uhr Hochbetrieb! Der Koch, der lechzt Jahre lang mit dem Mikrops durch alle Herren Pänder Jahr richtet hier mit seinem Kameraden für zwei Betriebe aus Reuditz und Umgebung, die zusammen rund 400 Personen umfassen, das Mittagessen her. 10.45 Uhr muß alles fertig sein, denn schon um 11 Uhr kommen die ersten Boten zur Abholung der Spezial-Essenliefen, in denen sich das Essen diese Stunden heiß hält. Die Betriebe liegen bis zu zehn Kilometer von Reuditz entfernt.

### Der Küchenzettel

einer solchen Gemeinschaftsküche muß naturgemäß etwas anders ausfallen als in der üblichen Werksverpflegung. Denn Speisegerichte lassen sich nicht in einen Kessel schütten und zehn Kilometer weit transportieren. In erster Linie ist der schmackhafte Eintopf am Platze. Aber es gibt auch Braten Kompost oder auch Kartoffeln mit Quark. Die Werke müssen über mehrere Kübel verfügen, um derartige Gemische getrennt transportieren zu können. Auch hier in diesen Küchen die der Deutschen Arbeitsfront an-

hauptverantwortung und verantwortlich für den gesamten Gau Angezogen u. Föder: Georg Kühn, Ottendorf-Okrilla. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühn, Inh. Georg Kühn, Ottendorf-Okrilla. Z. H. 4, 2. reisliche Nr. 5 gültig.

den und oft überprüft werden. In der höchsten Qualität gefordert. Um allen Küchen gerecht zu werden, finden sich die Betriebsführer der einzelnen Betriebe wöchentlich einmal zusammen und besprechen über den „Magenplan“. Immer größer wird der Fußdruck, und so ist auch die Gemeinschaftsküche in Reuditz darauf vorbereitet, künftig bis zu 700 Volksgenossen gut und reichlich zu versorgen.

### Dienst an der Gesundheit und Entlastung der Hausfrau.

In ähnlicher Weise spielt sich der Betrieb in den anderen Gemeinschaftsküchen Sachsens ab, die sich alle großer Beliebtheit erfreuen, helfen sie doch dem schaffenden Volksgenossen, sich gesund zu erhalten und ersparen überdies den Hausfrauen und vor allem den im Betrieb tätigen Frauen viel Arbeit im Haushalt.

## Sport

### Mammuschanzlerford dreimal überboten

Paul Krauß mit 112 Meter an zweiter Stelle  
15 000 begeisterte Zuschauer wohnten dem traditionellen „Stieflegen“ auf der Mammuschanze in Blanca bei. Die drei besten Springer bewiesen erneut ihr heroisches Können, konnten sie doch die ersten sechs Plätze belegen. Erst dann kam der erste Jugoslawe. Der bestehende Schanzlerford Josef Vogel mit 108 Meter wurde nicht weniger als dreimal überboten. Der Vogel schloß dabei Rudi Gehring, Trosch, ab, der die neue Weltrekord auf 118 Meter schraubte! Ihm am nächsten kam Paul Krauß, Bodanngergerhütte, mit 112 Meter; Hans Lab, Harrachsdorf, sprang 111 Meter. Paul Schneidbach, Adorf, 101 Meter. Die Welten der besten Springer in sämtlichen Durchgängen lauteten: Rudi Gehring 118, 108, 94, 95; Paul Krauß 112, 108, 101, 94; Hans Lab 111, 107, 95, 91; Klopfer 103, 101, 90; Paul Schneidbach 101, 100, 88 und 84 Meter.

### Dresdener G. wieder Schachmeister

10. und 11. Leipzig siegen - Abkündigung ungenügendem je.

Die Spiele der Fußball-Bereichsklasse brachten am Sonntag wieder einige unerwartete Ergebnisse. So überraschte vor allem der FC Hartha durch einen hohen 6:2-Sieg über Zwettl. Ein Freund von FC Hartha, der FC Leipzig, konnte gegen FC Zwettl Leipzig zwei wertvolle Punkte durch einen 3:1-Sieg über FC Zwettl Leipzig erringen. Dadurch wird die Absteigefraße immer weiterverfolgt. Nach wie vor sind Wacker Leipzig (diesmal 1:0) und FC Hartha zum Abstieg verurteilt. Dadurch, daß Hartha und FC Leipzig Gewinnpunkte erzielten, ist die Verlierer vom Sonntag, FC Zwettl, wieder in die Bedrängnis geraten. Einem hohen 13:1-Sieg hatte FC Zwettl gegen FC Hartha gewonnen. Schachmeister des Tages, Dresden G. siegte gegen den Harthaer FC. Das Spiel wurde 2:1 gewonnen. Dresden G. siegte gegen den Harthaer FC. Das Spiel wurde 2:1 gewonnen.

In einem Freundschaftsspiel siegte FC Hartha gegen FC Zwettl mit 2:1. Die Spieler:

- 1. Dresden G. 18 Sp. 16 Gew. 105:16 Tore 34:2
- 2. FC Hartha 17 Sp. 11 Gew. 50:33 Tore 24:10
- 3. FC Zwettl 18 Sp. 9 Gew. 56:40 Tore 23:13
- 4. FC Zwettl Leipzig 17 Sp. 10 Gew. 78:47 Tore 21:13
- 5. FC Zwettl Leipzig 16 Sp. 8 Gew. 43:32 Tore 19:13
- 6. Chemnitz FC 17 Sp. 8 Gew. 38:36 Tore 19:13
- 7. Fortuna Leipzig 17 Sp. 9 Gew. 39:39 Tore 19:13
- 8. FC Zwettl Leipzig 17 Sp. 6 Gew. 31:50 Tore 12:20
- 9. FC Zwettl Leipzig 16 Sp. 5 Gew. 30:38 Tore 13:22
- 10. FC Hartha 17 Sp. 6 Gew. 44:44 Tore 5:27
- 11. Wacker Leipzig 16 Sp. 2 Gew. 34:81 Tore 2:34
- 12. FC Hartha 18 Sp. 0 Gew. 16:107 Tore 2:34

Der Dresdener FC ist damit erneut Schachmeister. Ein feiner Verlierer darf einholen. Tages:

## Aus Sachsens Gerichtshöfen

### Zehn Jahre Zuchthaus für Volksschädling

Das Sondergericht Dresden verhandelte gegen den geborenen Ernst Ermer aus Bickdorf, Kreis Lobau, und verurteilte ihn wegen Verbrechen gegen die Volksschädlingensordnung zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Haft. Der Angeklagte erweist sich als gemeiner Volksschädling, indem er als Volksschädling beim Volkstum in Lobau viele Monate lang in erheblichem Umlauf Briefe, Päckchen und Feldpostkästen unterschlug, stahnte, ausraubte und Briefe und Umschlüssen vernichtete.

### Genehmigung

Das Sondergericht Dresden verhandelte gegen den geborenen Ernst Ermer aus Bickdorf, Kreis Lobau, und verurteilte ihn wegen Verbrechen gegen die Volksschädlingensordnung zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Haft. Der Angeklagte erweist sich als gemeiner Volksschädling, indem er als Volksschädling beim Volkstum in Lobau viele Monate lang in erheblichem Umlauf Briefe, Päckchen und Feldpostkästen unterschlug, stahnte, ausraubte und Briefe und Umschlüssen vernichtete.

### 17. Ziehungstag

Die Gewinnzahlen sind:

1. Gewinnklasse: 12 000 000, 237 575 241 754 258 736 302 039

2. Gewinnklasse: 4 000 000, 4535 4640

3. Gewinnklasse: 2 000 000, 12 681 19 655 20 009 14 746 16 555 18 210

4. Gewinnklasse: 1 000 000, 1 983 3 394 4 028 6 075 7 219 7 454 8 210

5. Gewinnklasse: 500 000, 1 124 1 264 1 310 1 349 1 415 1 479 1 543

6. Gewinnklasse: 200 000, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

7. Gewinnklasse: 100 000, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

8. Gewinnklasse: 50 000, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

9. Gewinnklasse: 25 000, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

10. Gewinnklasse: 12 500, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

11. Gewinnklasse: 6 250, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

12. Gewinnklasse: 3 125, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

13. Gewinnklasse: 1 562, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

14. Gewinnklasse: 781, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

15. Gewinnklasse: 390, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

16. Gewinnklasse: 195, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

17. Gewinnklasse: 97, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

18. Gewinnklasse: 48, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

19. Gewinnklasse: 24, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

20. Gewinnklasse: 12, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

21. Gewinnklasse: 6, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

22. Gewinnklasse: 3, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

23. Gewinnklasse: 1, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

24. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

25. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

26. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

27. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

28. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

29. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

30. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

31. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

32. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

33. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

34. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

35. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

36. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

37. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206

38. Gewinnklasse: 0, 1 200 1 201 1 202 1 203 1 204 1 205 1 206